

StaTTgeflüster

Franziska
StreunMeine Wunschliste
für den Chlous

Roter Mantel, weisser Bart und ein schwer bepackter Jutesack voller Schokolade, Nüssen und Mandarinen – und ein paar Ruten aus Reisigbündeln. Am Mittwoch schreitet der Samichlous mit seinem Esel wie jedes Jahr durch die verschneiten Wälder hinaus in die glitzernden Dörfer und Städte. Sehnsüchtig will er von den Kindern ihre Wünsche für Weihnachten erfahren. Und ihnen – sowie dieses Jahr auch den Erwachsenen – mit Rat und Tat beistehen, sich ihren Problemen annehmen, ihre Klagen anhören, sie aufheitern oder trösten.

Wie gefällt Ihnen diese Version des Chlousetags? Einmal drei Wünsche äussern zu dürfen, die der Samichlous (es könnte natürlich auch eine Fee oder so ähnlich sein) erfüllen würde? Das wäre doch sensationell! Eine verlockende Idee.

Diesem Gedankenspiel habe ich mich jedenfalls kurz hingegeben, und mir purzelten subito mehrere Wünsche entgegen. Ihnen bestimmt ebenso, oder? Vorsorglich liste ich ein paar gleich auf. Es heisst doch, Wünsche sollen unmissverständlich formuliert und ausgesprochen werden, dann erfüllen sie sich. Irgendwann. Der Einfachheit halber beschränke ich mich auf super praktische winzige Wünsche, deren Erfüllung aber augenblicklich eine riesige Wirkung auf meinen Alltag hätte. Zum Beispiel:

Keine Verpackungen mehr, die sich nur mit nerven- und kräfte-raubender Hilfe von einem Messer oder einer Schere oder gar einzig mit roher Gewalt öffnen lassen. Oder breitere Sitzplätze im Zug oder im Bus, um mich nicht wie ein eingequetschtes Sandwich zu fühlen. Da wäre noch der Wunsch nach Steckdosen an sinnvollen Stellen, damit ich sie auch ohne Verlängerungskabel nutzen kann. Oder auch: Nur noch im Notfall Nachfolgemodelle produzieren, bei denen kein Vorgängerkabel mehr passt. Ah, es gibt vor allem die Bitte, dass mir keine Werbung mehr aufgezwungen wird (wichtiger Hinweis: das bewirkt bei mir gerade das Gegenteil von Kauf- oder Konsumlust). Keinesfalls fehlen darf natürlich der Wunsch, die Flut von Updates und die computergesteuerten Telefonwarteschlangen zu vermeiden, die mir viel zu viel Zeit und Nerven rauben.

Oje, nun sind es in der Eile mehr als drei Wünsche geworden. Doch ich bin bereits glücklich, wenn von diesen nur drei erfüllt werden. Danke!

In diesem Sinne, lieber Samichlous, wünsche ich dir und uns allen einen erfüllenden Chlousetag und keine allzu hektische Adventszeit. Auf dass sich alle unsere kleinen, aber ebenso die grossen Wünsche erfüllen – oder wir sogar selbst dereinst als Samichlous (und als Fee) die Wünsche anderer zu erfüllen versuchen.

f.streun@bom.ch

STEFFISBURG SITZUNG DES GROSSEN GEMEINDERATES

Die Ampel steht auf Grün



Der Anschluss für die neue Strasse ins Aarefeld (Bildmitte) zwischen Autobahnzubringer und Bahnlinie ist am Glättemühle-Kreisel (rechts) gebaut. zvg

Der Grosse Gemeinderat von Steffisburg sagte gestern Ja zur Erschliessung des Gewerbegebiets Aarefeld. Sagt der Kanton auch Ja, ist das die Baubewilligung für die neue Strasse.

Der Grosse Gemeinderat hat die Ampel für die Erschliessung des Gewerbegebiets beim Bahnhof Steffisburg auf Grün gestellt. Er sagte einstimmig Ja zur Überbauungsordnung für die Erschliessung des Areals. Diese gilt auch als Baubewilligung, sofern der Kanton zustimmt. Eine Einsprache gegen die Erschliessung wurde zurückgezogen (vgl. Ausgabe

vom Dienstag). Laut Gemeindepräsident Jürg Marti (SVP) ist denkbar, dass bereits nächstes Jahr Baumaschinen für den Strassenbau auffahren.

Viele Fragen gestellt

Wie ist der Stand der Arbeiten, wie viel Geld wurde bisher ausgegeben, wie viele Interessenten sind vorhanden, wann gehts los –

und was, wenn es gar nicht losgeht? Die Fragen, die im Grossen Gemeinderat (GGR) der Fraktion von FDP und GLP zum Gewerbepark Raum 5 auf dem Aarefeld in Steffisburg unter den Nägeln brennen, sind zahlreich. Am 20. Oktober hatte die Fraktion die Interpellation eingereicht, an der gestrigen GGR-Sitzung nun erhielten sie die Antworten.

Halbe Million ausgegeben

Nicht zuletzt mit dem Ja zur Erschliessung stehen die Zeichen

auf Fortschritt bei der Realisierung des neuen Gewerbeareals. Insgesamt sei heute gut eine halbe Million Franken für die Projektierung ausgegeben, heisst es in den Unterlagen zur gestrigen Sitzung. Läuft alles nach Plan, geht die Überbauungsordnung für die Gewerbebauten noch heuer an den Kanton zur Bewilligung. Würden sich die Interessen aus einem Pool von rund 50 Firmen konkretisieren, könne noch 2018 ein erstes Bauprojekt erarbeitet werden. Marco Zysset

Debatte um Mehrwert-Abgabe

Wann schöpft die Gemeinden den Mehrwert einer Aufzono- ab? Um diese Frage debattierte der GGR Steffisburg gestern intensiv.

Mit den neuen eidgenössischen und kantonalen Vorgaben in Sachen Raumplanung sind Gemeinden verpflichtet, Mehrwertabgaben abzuschöpfen, wenn Land eingezont wird und dadurch an Wert gewinnt. Haben sie kein eigenes Reglement dafür, gibt der Kanton die Höhe dieser Mehrwertabgabe vor. Der Grosse Gemeinderat (GGR) beriet gestern Abend das Reglement, welches der Gemeinderat ausgearbeitet

hatte – basierend auf der geltenden Praxis in der Gemeinde. «Das Reglement lehnt sich in weiten Teilen an das kantonale Musterreglement an», sagte Gemeindepräsident Jürg Marti (SVP) und betonte, die gewählten Ansätze seien «bewusst im mittleren bis oberen Bereich der Skala» angesetzt. Damit sei sichergestellt, dass die Gemeinde künftig finanzielle Mittel zur Verfügung habe, wenn sie infolge von Bautätigkeiten neue Infrastrukturprojekte in Angriff nehmen müsse.

Diskussion um Aufzono- ungen

Während die Mehrwertabgaben bei Einzonungen vorgeschrieben

sind, sind sie bei Um- und Aufzono- ungen freiwillig. Und hier wehrte sich die BDP-Fraktion dagegen, dass in Steffisburg künftig bei Aufzono- ungen eine Mehrwert- abgabe erhoben werden darf. Die Partei befürchtete, dass die Abgabe Bauwillige abschrecke, weil sich Investitionen nicht mehr rechnen könnten. Damit laufe die Wirkung der Abgabe der angestrebten Verdichtung entgegen. «Die Massnahme belastet zudem primär Grundeigentümer und nicht grosse Investoren.»

Jürg Marti betonte, dass der Gemeinderat nach dem Prinzip handle: «Wo Mehrwert entsteht, wird dieser abgeschöpft.» Für ihn

ist deshalb klar: «Wenn wir die Aufzono- ungen ausnehmen, schaffen wir eine Ungleichbehandlung.»

SP einig mit FDP

Urs Stalder von der FDP gestand: «Mein erster Gedanke war: Dieser Antrag macht Sinn. Aber was, wenn plötzlich ein Investor eine Überbauung drei- statt zweistöckig bauen kann?» – «Ich wage es fast nicht zu sagen», sagte Franziska Friedrich Hörr von der SP, «aber ich teile die Meinung des FDP-Vertreters.» Das tat letztlich der gesamte Rat. Er sagte mit 30 Stimmen Ja zum Reglement, wie es der Gemeinderat vorgeschlagen hatte. Marco Zysset

«Weichen sind richtig gestellt»

Obwohl die Schulden steigen, genehmigten die GGR-Mitglieder das Budget 2018 diskussionslos. Den Selbstfinanzierungsgrad zu steigern, ist das erklärte Ziel der Gemeinde.

«In den letzten Jahren haben wir sehr stark auf die Sparbremse gedrückt», sagte Finanzvorsteherin Ursulina Huder (SP) bei der Präsentation des Finanzplans 2018-2022 an der gestrigen Sitzung des GGR und meinte damit: Die Reduktion der Schulden der Gemeinde von fast 50 Millionen im Jahr 2001 auf aktuell gut 15 Millionen ist zahlreichen Einsparungen und Bemühungen zu verdanken. Dass die Schulden bis 2020 wieder rund aufs Doppelte ansteigen sollen, ist zum Grossteil den Investitionen in das neue Schul-, Kultur und Sportzentrum

in der Schönau zuzuschreiben (wir berichteten).

Den Grundstein dafür hat das Stimmvolk am vergangenen Sonntag gelegt: Es hat die entsprechenden Ein- und Umzono- ungen genehmigt. Rund 9 Millionen will die Gemeinde in den Neubau investieren, die Gesamtinvestitionen in den kommenden fünf Jahren betragen rund 40 Millionen Franken. Der aktuelle Selbstfinanzierungsgrad Steffisburgs von 64 Prozent vermag etwa 26 Millionen davon zu decken, wie Huder erklärte: «Es wäre gut, wenn wir diesen steigern könnten.»

«Finanzielle Transparenz»

Trotz der voraussichtlich steigenden Schulden stiess der Finanzplan auf Einverständnis seitens der Parteien. «Wir denken, dass die vorgesehenen Investio-

nen für Steffisburg tragbar sind und die Weichen in Sachen Sport- halle richtig gestellt wurden», sagte etwa Gabi Hug (SP). Ihre Partei nahm den Finanzplan zur Kenntnis. Die weiteren Parteien schlossen sich dem an, auch wenn Michael Rüfenacht von der BDP klarmachte: «Wir fordern vom Gemeinderat finanzielle Transparenz und unterstützen die Investitionen nicht um jeden Preis.» Bruno Berger (EDU) plädierte vor allem dafür, dass der Selbstfinanzierungsgrad hochgefahren werden müsse.

Das Budget 2018, das mit einem Ertragsüberschuss von 948500 Franken bei einem Gesamtertrag von 68,112 Millionen Franken rechnet, wurde von den 29 anwesenden GGR-Mitgliedern diskussionslos und einstimmig angenommen.

Janine Zürcher

GGR In Kürze

ABWASSER GEP wird überarbeitet

Der generelle Entwässerungsplan (GEP) der Gemeinde Steffisburg gilt seit 1996. Er dient als Planungsinstrument für die Sicherstellung des Gewässerschutzes. Gemeinderat Marcel Schenk (SP) zeigte den Mitgliedern des GGR auf, dass der vorhandene GEP veraltet sei und gesetzliche Grundlagen überarbeitet würden. «Im Zusammenhang mit der Überarbeitung der Ortsplanung macht eine Revision des GEP Sinn», sagte Schenk. Der Gemeinderat stellte den Antrag, einen Verpflichtungskredit über 340000 Franken für die Überarbeitung des GEP zu genehmigen. Dieser wurde einstimmig angenommen. jzh

Stilles Ja zur Steuer- erhöhung

AMSOLDINGEN Die Erhöhung der Steuern auf 1,85 Einheiten wird der Gemeinde keine grossen Schritte erlauben. Der Spielraum bleibt eng.

«Wir haben keinen Spielraum, zusätzliche Steuergelder wären Gold wert», sagte Gemeindepräsident Stefan Gyger an der Amsoldinger Gemeindeversammlung vom Donnerstagabend. Die Hoffnung auf mehr Einnahmen legte sich jedoch gleich wieder: Mit einem voraussichtlichen Bevölkerungszuwachs von 0,12 Prozent sind die Chancen auf mehr Steuereinnahmen gering.

Mit dem Finanzplan 2018-2022 zeigte Gemeinderat und Finanzvorsteher Niklaus Schwarz auf, dass die Aussichten bis 2022 keine Höhenflüge erlauben. Nach 3 Jahren mit kleinen Ertragsüberschüssen zeichnet sich 2020 erneut ein Defizit von 160000 Franken ab: «Ich bin skeptisch, dass wir noch mehr Steuereinnahmen werden generieren können», so Schwarz. Den 64 anwesenden Stimmberechtigten war die Situation bewusst. Dass die Steuererhöhung auf 1,85 Einheiten kommt, wurde schon an der Juniversammlung angekündigt. Entsprechend wurde das Budget 2018, das einen Gewinn von 16400 Franken vorsieht, mit nur drei Gegenstimmen genehmigt. Ebenfalls einstimmig gutgeheissen wurde die Überführung des Begräbniswesens von einem Verbands- in ein Sitzungsdemodell. Sitzgemeinde für Amsoldingen, Zwieselberg und den Ortsteil Höfen von Stocken-Höfen wird Amsoldingen.

Antrag Ryser abgelehnt

Mit der geplanten Einzonung einer grösseren Parzelle im Gebiet Galgacker stehen der Gemeinde durch die Mehrwertabschöpfung von bereits festgelegten 20 Prozent dereinst zusätzliche Einnahmen in Aussicht. Mit seinem Vorschlag, die Mehrwertabschöpfung auf 35 Prozent zu erhöhen und so der Gemeinde zu mehr Geld zu verhelfen, stiess der frühere Gemeindeglied Kaspar Ryser bei rund einem Drittel der Anwesenden auf offene Ohren. Mit 31 Nein- gegen 23 Ja-Stimmen wurde die leise Hoffnung auf unerwarteten Geldzuwachs aber wieder zurückgebunden.

Nicht aufgeben und den Zusammenhalt fördern ist die Devise. Der Stimmung um die derzeitigen finanziellen Verhältnisse wollen die Amsoldinger 2018 mit einem Dorffest entgegenzutreten. Auf Initiative von Bürgern soll im Zuge des Jubiläums «40 Jahre Mehrzweckhalle» ein Fest mit Vereinen, einem Märkt und einem Umzug stattfinden. Der Gemeindepräsident rief dazu auf, an der Feier in irgendeiner Form mitzumachen. Erfreut konnte Gyger zudem berichten, dass die Poststelle in Amsoldingen bis mindestens 2020 offen bleibt.

Cottier neu im Gemeinderat

Die nach 6 Jahren ausscheidende Gemeinderätin Monika Brunner und Martin Kipfer, der sich während 13 Jahren in der Baukommission engagiert hatte, wurden verabschiedet. Begrüsst wurde Marianne Cottier als neue Gemeinderätin. Sie übernimmt das Ressort Soziales. Sie wurde am 30. Oktober mit den übrigen Mitgliedern des Gemeinderates für die nächsten 4 Jahre in stiller Wahl bestätigt. Es sind dies: Stefan Gyger (Präsident), Niklaus Schwarz, Florian Andrist, Monika Steiner (alle bisher). Debora Stulz